

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

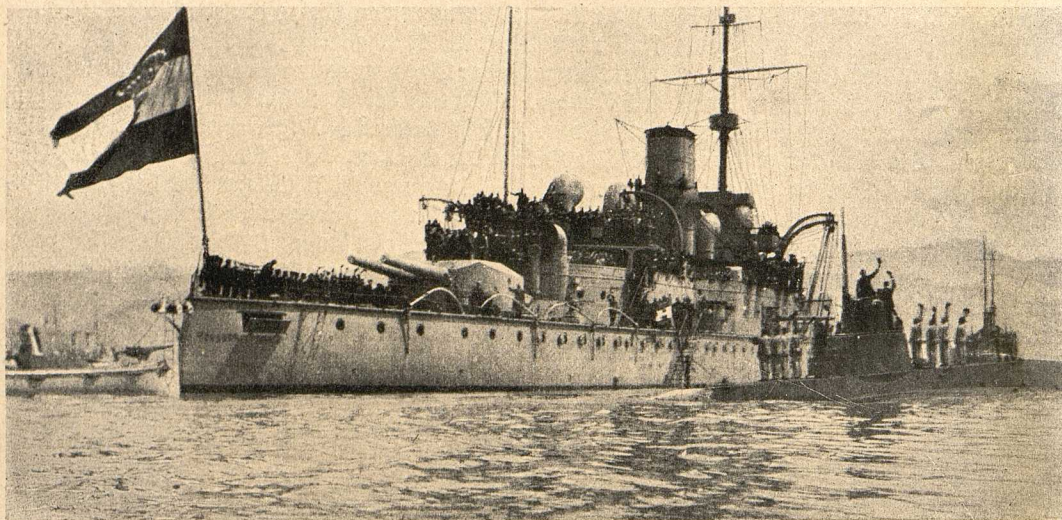
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

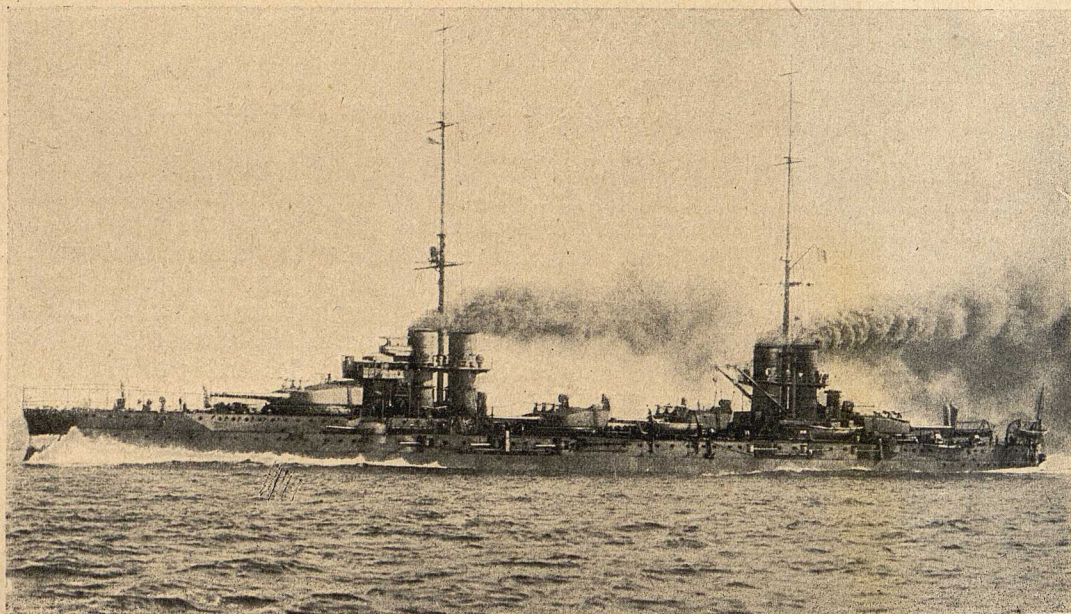


Das Unterseeboot „V“ kehrt nach Versenkung des „Léon Gambetta“ zurück.

bestgelungenen Panzerkreuzern der französischen Flotte. Sie haben 147 Meter Länge, 21 Meter Breite und 8,2 Meter Tiefgang, verdrängen 12 550 Tonnen und sind mit vier 19 Zentimeter-, sechzehn 16 Zentimeter-Geschützen, vierundzwanzig 47 Millimeter-Schnellfeuerkanonen und zwei Unterwasserlancierapparaten armiert. Die Wasserlinie ist mit 140 Millimeter, der Stand der mittleren Artillerie mit 200 Millimeter starken Platten gepanzert und über die Maschine wölbt sich ein Panzerdeck von 65 Millimeter Stärke. Der Besatzungsstand beträgt 710 Mann. Schwesterschiffe gleicher Bauart sind „Victor Hugo“ und „Jules Ferry“, die, obwohl später gebaut als „Léon Gambetta“, seine Geschwindigkeit nicht erreichen konnten.

Die Erregung über diesen Schiffsverlust war im feindlichen Auslande, namentlich in Frankreich, ungemein groß und von tiefgehender Wirkung. Auch der Ort, an dem die Versenkung stattfand, lieferte den überraschenden Beweis, daß die Franzosen selbst im äußersten Süden der Adria noch nicht weit genug von unseren Streitkräften entfernt sind, um sich in Sicherheit wiegen zu können.

Vom „Léon Gambetta“ wurden nur 108 Mann gerettet, 602 Mann kamen in den Wellen um. Die erste Hilfe brachten italienische Torpedoboote, sie fischten 18 Franzosen auf, die an Bord erste Hilfe und Labung erhielten. Darauf kam aus Tarent eine Torpedoboots-Zerstörergruppe vom Typ des „Indomito“ mit Schleppern, die 108 Überlebende aufnahmen und nach Castignano del Capo, nach Lecce und nach Tarent beförderten. Admiral Seneet, sowie sämtliche Offiziere der „Gambetta“ sind ertrunken.



Das italienische Großkampfschiff „Dante Alighieri“.

Der Verlust einer so gewaltigen Einheit wie des „Léon Gambetta“ bedeutete im Verein mit „Courbet“ immerhin eine schwere materielle und moralische Einbuße Frankreichs, da dieser österreichisch-ungarische Erfolg der Welt offenbarte, daß es mit der prahlerisch verkündeten Beherrschung des Mittelmeers durch die französische Flotte genau so schwach bestellt sei, wie mit der absoluten Seeherrschaft Englands in der Nordsee. Der

Torpedoerfolg des „U 5“ bewies auch, daß die österreichisch-ungarische Flotte jeden Augenblick bereit sei, ihre Verteidigungsaufgaben mit offenem Geiste zu erfüllen, wie es sich die Gegner der Zweikaisermächte niemals träumen ließen.

Die neutralen Marinefachschristen wiesen darauf hin, daß der Kampf zur See in diesem Kriege offenbar einen ganz anderen Verlauf nehme, als man allgemein erwartet hätte. Keine Schlachten, sondern Einzelleistungen mitunter glänzender Art geben den Ausschlag. Es bilde für unsere Flotte ein glänzendes Zeugnis, daß die Adria freigeblieben sei und daß die feindlichen Schiffe so fern von der heimatischen Küste aufgesucht werden müssen. Die Unterseeboote der Dreiverbandsstaaten hätten dagegen bisher kein Zeichen ihrer Existenz gegeben. Dies erkläre sich nur aus dem überlegenen Offenheitsgeist, aus dem größeren Heroismus und Opfermut, der die Besatzungen unserer und der deutschen Schiffe besetzte. Auch darin liege eine Gewähr des Sieges!

Die Mannschaften des „U 5“ wurden dann auch verschiedentlich vom Kaiser mit hohen Dekorationen bedacht. Aus der amtlichen Mitteilung über diese Verleihungen ersah